

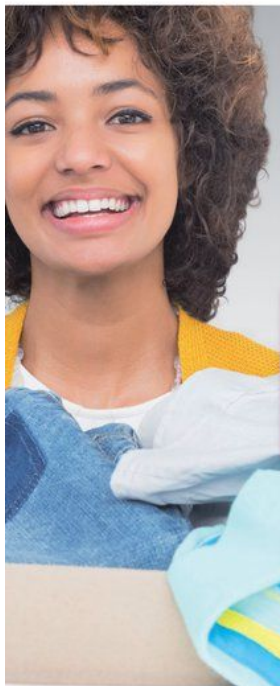
**Kleiderspenden** | 17.12.2015 | Lesezeit 1 Min.

## Stoff für Diskussionen

*Um Flüchtlingen zu helfen, haben dieses Jahr besonders viele Bundesbürger ihre Garderobe ausgemistet. Doch die Kleidernot in Deutschland ist kleiner als das Angebot an Spenden.*

---

Von den 100.000 Tonnen Kleidung, die das Deutsche Rote Kreuz (DRK) jährlich via Kleiderkammer oder Container sammelt, ist etwa die Hälfte noch tragbar - und davon gehen gerade einmal 4.000 bis 5.000 Tonnen an Bedürftige in Deutschland. Der Rest wird an kommerzielle Verwerter verkauft, also jene Unternehmen, die hierzulande Zehntausende eigene Altkleidercontainer aufgestellt haben und den gesammelten Stoff größtenteils nach Osteuropa und Afrika exportieren. Im Unterschied zu den gewerblichen Entsorgern finanzieren Organisationen wie das DRK oder Oxfam mit ihren Einnahmen Hilfsprojekte.



## Kleiderspenden in Zahlen

Quellen: Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung, Deutsches Rotes Kreuz, Greenpeace, H&M, Oxfam

Durchschnittlich **118 Kleidungsstücke** hat jede Frau in Deutschland im Schrank, jeder Mann 73 Teile.

Mehr als **50 Prozent aller Oberteile, Hosen und Schuhe** werden spätestens nach drei Jahren ausgemustert.

**64 Prozent der erwachsenen Deutschen** sortieren Kleidung aus, weil sie ihnen nicht mehr gefällt – gerade einmal 21 Prozent entsorgen Kleidung ausschließlich dann, wenn sie kaputt ist oder nicht mehr passt.

**88 Prozent der deutschen Haushalte** geben Altkleider in die Kleidersammlung, weil sie hilfsbedürftige Menschen oder karitative Organisationen unterstützen möchten.

Geschätzte **1 Million Tonnen Altkleider** wurden 2013 in Deutschland gesammelt, rund 33 Prozent mehr als 2007.

Schätzungsweise **28 Prozent der von privatwirtschaftlichen Unternehmen gesammelten oder angekauften Altkleider** werden nach Afrika exportiert, 44 Prozent gehen in europäische Länder sowie nach Russland und in die anderen ehemaligen Sowjetstaaten.

Das Deutsche Rote Kreuz sammelt jährlich **100.000 Tonnen Altkleider**, versorgt damit rund **1,2 Millionen benachteiligte Menschen** direkt und erzielte 2013 mit dem Verkauf der übrigen Kleidung an kommerzielle Verwerter Überschüsse von etwa **13,5 Millionen Euro**, die in soziale Projekte flossen.

Die Hilfsorganisation Oxfam erwirtschaftete 2014 mit ihren 47 Secondhandshops in Deutschland einen Umsatz von **12 Millionen Euro** – davon blieben nach Abzug aller Kosten **2,8 Millionen Euro** für Hilfsprojekte übrig.

Die Modekette H&M hat von Februar 2013 bis November 2015 in Deutschland insgesamt **3.409 Tonnen Altkleider** angenommen und dafür **68.180 Euro** an die von Karl-Heinz Böhm gegründete Organisation „Menschen für Menschen“ gespendet.

© 2015 IW Medien - iwd 51/52 - Foto: vectorfusionart - Fotolia.com

 Institut der deutschen  
Wirtschaft Köln

Trotzdem haben viele Menschen Bauchschmerzen beim Kleiderspenden. Der Grund dafür ist, dass es immer öfter heißt, die Secondhand-Exporte würden die afrikanische Textilwirtschaft zerstören – Simbabwe hat die Einfuhr von Altkleidern inzwischen sogar verboten. Der Verband der gemeinnützigen Kleidersammler FairWertung kommt in seinem „Dialogprogramm Gebrauchtkleidung in Afrika“ jedoch zu anderen Ergebnissen: Demnach bildet der Verkauf von Altkleidern zum einen eine Wertschöpfungskette, die Arbeitsplätze bis ins kleinste Dorf schafft. Zum anderen kann die afrikanische Industrie die Grundversorgung mit Kleidung gar nicht sichern. Und beliebter als die billigen Synthetik-Shirts aus China sind die gebrauchten

europäischen Baumwollsachen allemal.

**Kernaussagen in Kürze:**

- Die Bundesbürger spenden mehr Altkleider, als Hilfsorganisationen für Bedürftige in Deutschland brauchen.
- Kommerzielle Altkleiderverwerter exportieren die alten Textilien größtenteils nach Osteuropa und Afrika.
- Der Verkauf von Secondhand-Bekleidung schafft in Entwicklungsländern Arbeitsplätze.